

An der Grenze der zwei „Welten“– das Kulturbild der polnischen Karpatenzone an der Wende des 2. und 1. Jahrtausends vor Chr.

Marcin S. Przybyła

Wenn wir auf eine Karte mit der traditionellen Teilung der spätbronzezeitlichen Kulturen Mitteleuropas schauen, bildet das Westkarpatengebiet eine Grenzzone zwischen zwei Kulturtraditionen (Abb. 1). Die erste von ihnen–die „nördliche“–war mit der Europäischen Niederung verbunden, aber ihr südlicher Bereich umfasste auch die sich auf dem nördlichen Vorfeld der Karpaten erstreckende Lößhochebene. Die zweite Tradition entwickelte sich grundsätzlich im Theiß-Gebiet. Sie drang jedoch auch tief in die südlich offenen Flusstäler. Der Raum der Vorgebirgen und der Gebirgstälern, der sich zwischen beiden Gebieten erstreckt, wird von völlig unterschiedlichen geographischen Besiedlungsbedingungen charakterisiert. Die Archäologen ordnen sie trotzdem–je nach den angenommenen Grundsätzen–zu einer der beiden erwähnten Kulturtraditionen ein.

In meinem Aufsatz werde ich mich auf eine Vorstellung der materiellen Kultur der spätbronzezeitlichen Populationen aus der polnischen Karpatenzone beschränken¹. Dank dem seit fast dreißig Jahren realisierten AZP-Programm (Archäologische Landesaufnahme Polens) verfügen wir heute über ein verhältnismäßig glaubwürdiges Bild von Dislokation der Besiedlung in diesem Zeitabschnitt (Abb. 2). Es lässt sich die Anwesenheit einiger besonders dicht besiedelten Zonen feststellen: in der Nowy Sącz-Senke (Punkte 1,3,7-8,10,12 auf die Karte) und an mittlerem Dunajec (Punkte 2-4 und 16), in der Jasło-Krosno-Senke (Punkte 5, 9, 13-15) und in der Sanok-Umgebung (Punkt 11). Die Fundstellenkonzentrationen besetzen meistens die von Anhöhekette begrenzten Erweiterungen von Flußtälern. Die Fundstellen kommen sowie im Bereich der Täler, als auch auf den über sie dominierenden Landzungen vor. Die in der Zone der Hochebenen liegenden Besiedlungskonzentrationen–an der oberen Weichsel und am mittleren San–waren dagegen mit den die „nördliche“ Tradition repräsentierenden Kulturgruppierungen verbunden. Also mit der Trzciniec-Kultur, und nachher mit der schlesischen Gruppe und mit der Tarnobrzeg-Gruppe der Lausitzer Kultur.

Am Anfang der Bronzezeit wurde der hier besprochene Raum von Gesellschaften des sog. epischurkeramischen karpatenländischen Kulturkreises besiedelt².

In der polnischen Karpatenzone wurde er von der Mierzanowice Kultur repräsentiert, die auch in der Nordostslowakei vorkam³. Dort war sie der Košťany-Gruppe aus der Košice-Senke benachbart. Auf dem Weg der Verbindungen im Bereich dieses Kulturkomplexes konnten sich möglicherweise die Muster der mittelbronzezeitlichen Kulturen mit der Spiralbuckelkeramik ausbreiten⁴.

Die Fundkomplexe mit derartiger Keramik wurden im östlichen Teil der polnischen Karpatenzone genauer erkannt. Diese Fundstellen wurden zu der sog. Jasło-Gruppe gerechnet. Zu den bekanntesten gehört die Wehrsiedlung in Trzcinica und die Siedlung in Jasło⁵. Diese letzte Fundstelle ist auf einer Anhöhe im Bereich des flachen Tals von Jasiołka-Fluss gelegen, was die Lage mancher Tellsiedlungen aus dem Karpatenbecken erinnern kann (Abb. 3). Die Metallfunde aus den Fundstellen der Jasło-Gruppe erlauben ihren Beginn mit der Phase BA2 zu synchronisieren⁶. Die Datierung ist durch die Analyse der Formen und der Verzierung der Keramik unterstützt, die besonders für die klassische und nachklassische Phase der Otomani-Kultur typisch sind (Abb. 3:3-7). Ein wichtiges Merkmal der Fundstellen der

¹ Die hier vorgestellten Bemerkungen über das bronzezeitliche Kulturbild der polnischen Karpatenzone bildeten die Zusammenfassung eines Teils meiner Dissertation (Przybyła 2009), die in Jahren 2002-2007 in der Institut für Archeologie der Jagiellonen Universität, unter der Leitung von Prof. Wojciech Blajer geschrieben wurde.

² Machnik 1987, p. 142, 154-164.

³ Kadrow–Machnik 1997.

⁴ Kadrow 2001, p. 206-218, 217-219.

⁵ Gancarski 1988; 1992.

⁶ Gancarski 1994, p. 83, 97; 1999, p. 146-147; Gancarski–Ginalski 2001, p. 312.

Jasło-Gruppe ist die Anwesenheit–neben der Spiralbuckelkeramik–auch der Gefäßbruchstücke der Trzciniec-Kultur (Abb. 3:1-2)⁷. Der Anteil dieser „nördlichen“ Kulturtradition nimmt in den Fundkomplexen zu, die–wie es scheint–die jüngeren Phasen der Jasło-Gruppe repräsentieren. Als Beispiel können die Materialien aus der Siedlung in Jasło und besonders aus der Fundstelle 56 in Sanok⁸ dienen. Die letzte kann man in einen der Phase BD entsprechenden Zeitabschnitt plazieren (Abb. 4).

Weniger bekannt sind die Fundkomplexe mit der Spiralbuckelkeramik aus westlichem Teil des polnischen Karpatenbereichs. Mit den älteren Fundstellen der Jasło-Gruppe kann man hier die Materialien aus den Siedlungen in Maszkowice⁹ und Marcinkowice¹⁰ synchronisieren. Die beiden Fundstellen liegen auf den über Dunajec-Tal dominierenden Anhöhen (Abb. 5). Auf beiden folgt auch nach dem Besiedlungshorizont der Mierzanowice-Kultur eine Stufe mit Spiralbuckelkeramik. In Maszkowice wurde die für die klassische Phase der Otomani-Kultur charakteristische Keramik (Abb. 5:3-10) vor allem in einer ausgedehnten Grube oder einem Akkumulationsbereich der Kulturschicht, im nördlichen Teil der Fundstelle freigelegt¹¹. Daneben kamen hier auch Keramikfragmente der Trzciniec-Kultur, vor allem der mit waagerechten Leisten verzierten Töpfe vor (Abb. 5:1-2). In Marcinkowice stammten die genannten Materialien hauptsächlich aus den mit dem Bau der mittelalterzeitlichen Wehranlagen verbundenen Schichten. Die für die klassische Phase der Otomani-Kultur charakteristischen Gefäßformen, wie ein schräg kannelierter Becher, sind hier weniger zahlreich als in Maszkowice. Es überwiegen die Gefäßfragmente, die ihre Entsprechungen in mehreren „postotomanischen“ Kulturgruppierungen aus dem Beginn der Spätbronzezeit im Theiß-Gebiet haben (Abb. 6:5-8). Derartige Materialien kamen auch in verschiedenen Teilen der Siedlung in Maszkowice und auf der Siedlung in Czchów (Abb. 6:2-4)¹² vor, schon in der nördlichen Besiedlungskonzentration. Zu dieser Stufe gehört auch ein kleines Gräberfeld in Chełmiec¹³. In der Literatur wurde ein Zusammenhang dieser Fundstelle mit Pilinyer Kultur vorgeschlagen¹⁴, obwohl man die Analogien für Keramik aus allen Gräbern auch in anderen, nach der sog. Expansion der Hügelgräberkultur im Theiß-Gebiet entstandenen Kulturercheinungen zeigen kann (Abb. 6:1; 7).

Eine danach folgende Stufe in der Kulturentwicklung der polnischen Karpatenzone wird auf einer Seite von der Aufstehung und Ausbreitung der Kulturen mit kannelierter Keramik im Karpatenbecken, auf der anderen von der Entwicklung der frühen Phasen der Lausitzer Kultur auf den Lößhochebenen in Kleinpolen bestimmt. Diese Stufe kann man mit der Phase HA und dem Beginn der HB synchronisieren.

In der Jasło-Krosno-Senke sind für diese Stufe besonders repräsentativ die Materialien aus einem kleinen Gräberfeld und einer Siedlung in Wietrzno, auf dem nördlichen Vorfeld von Dukla-Pass¹⁵. Aus einem der hier gefundenen Gräber stammt ein Gefäß, das der Keramik aus der späten Phase der Pilinyer Kultur entsprechen kann. Ähnliche Gefäße wurden auch auf anderen Fundstellen aus dieser Region gefunden. Die Mehrheit der Funde aus der Siedlung in Wietrzno, wie die mit Kanneluren verzierten doppelkonischen Gefäße, oder Schüssel mit facettiertem Rand (Abb. 8:1,2,4-5,7-8), kann man dagegen mit einem keramischen Stil verbinden, der auf dem Gebiet der Belegiš II-Kultur entstand, und sich in der Phase HA in dem Raum der Grossen Ungarischen Tiefebene, auf dem unteren Donau-Gebiet und in der Moldau ausbreitete¹⁶. Nördlich der Karpaten ist derartige Keramik aus Fundstellen

⁷ Gancarski 1988, p. 67-80; 1992, p. 56; 1994, p. 78-83, 97.

⁸ Bober 1992; p. 151-154; Pohorska-Kleja-Zielińska 1992, p. 155-164.

⁹ Cabalska 1977–dort frühere Lit., p. 107-136.

¹⁰ Szybowicz–Szybowicz–Poleski 1998–dort frühere Lit., p. 77-92.

¹¹ Cabalska 1974, p. 8, 57-92.

¹² Madej–Valde-Nowak 1998, p. 5-24.

¹³ Szymaszkiewicz 1985, p. 147-152.

¹⁴ *ibidem*, p. 151.

¹⁵ Janowski 1968, p. 138-145; Gedl 1998, Taf. 45-47.

¹⁶ z.B. Forenbaher, p. 23-41 1988; Levički 1994; Szabó 1996, p. 9-109; Bukvić 2000; Motzoi-Chicideanu 2001, p. 197-229; Przybyła 2006, p. 21-92.

in der Umgebung von Kraków bekannt¹⁷ Die hier getroffenen Gefäßformen und die ganzen Sätze der Keramik haben die besten Entsprechungen in den Fundkomplexen aus mittlerem Theiß-Gebiet (Abb. 9).

Neben der Siedlung in Wietrzno stammt noch die frühe kannelierte Keramik aus einigen weiteren Fundstellen in der Jasło-Krosno-Senke, wie die mit Sondierungsausgrabungen erkannte Siedlung in Jasło¹⁸, oder neulich entdeckte Siedlung in Warzyce bei Krosno¹⁹.

In derselben Zeit war in der benachbarten Besiedlungskonzentration in der Umgebung von Sanok die für Tarnobrzeg-Gruppe der Lausitzer Kultur charakteristische Keramik überwiegend²⁰ Diese Differenzierung zeigt, dass eine Rezeption der „südlichen“ Kulturmuster nur auf den Vorfeldsbereich von Dukla-Pass beschränkt war. Im östlichen Teil des genannten Raums war dagegen ein Weg wichtiger, der entlang des San-Tals vom Norden lief.

Es ist wert zu betonen, dass in der Zeit der Anwesenheit von Funden der frühen kannelierten Keramik im östlichen Teil der polnischen Karpatenzone, ein besonders intensiver Zufluss der Bronzegegenstände südlicher Herkunft stattfand (Abb. 10). Diese „Importstücke“ kamen damals nicht nur in der Karpatenzone vor, aber auch auf den Fundstellen der Lausitzer Kultur am San und im westlichen Kleinpolen.

Eine etwas jüngere chronologische Stelle hat die Siedlung in Nienaszów²¹. Aus den Sondierungsausgrabungen stammen die Bruchstücke der mit Hornbuckeln verzierten oder doppelkonischen Gefäße, die gute Entsprechungen in dem Keramikspektrum der jüngeren Phase der Gáva-Kultur haben (Abb. 11:1, 3). Andere Gefäße, besonders die mit Kanneluren verzierten Terrinen (Abb. 11:2), dürften eine Lokalform sein. Derartige Gefäße kamen auf noch einigen Fundstellen aus östlichem Teil des polnischen Karpatenbereichs vor. Es scheint, dass am Beginn der Phase HB die Einflüsse der Kulturen aus dem Theiß-Gebiet in dem besprochenen Raum schwach wurden. Es zeichnete sich dabei eine Tendenz zur Regionalisierung der materiellen Kultur. Konvergent mit diesem Prozeß sind Beobachtungen, die die aus dem Karpatenbecken stammenden Bronzefunde betreffen (Abb. 10). Aus Kleinpolen sind nur vereinzelte, in die Stufe HB1 datierbare Funde bekannt. Es fehlen dagegen ganz die Leitformen des jüngeren Teils der Phase HB.

Die kannelierte Keramik aus der Phase HA ist auch aus dem Dunajec-Tal bekannt. Die hier gefundenen Formen repräsentieren hauptsächlich einen für die späte Phase der Pilinyer Kultur eigentümlichen Keramikstil. In der südlichen Besiedlungskonzentration – also in der Nowy Sącz-Senke – entspricht diesem Zeitabschnitt eine lange Reihe von Funden aus der Siedlung in Marcinkowice (Abb. 12:7-15). Neben der kannelierten Keramik wurden hier auch Bruchstücke der Buckelkeramik aus der schlesischen Gruppe der Lausitzer Kultur und besonders die zahlreichen Scherben von den Gefäßen der slowakischen Lausitzer Kultur gefunden (Abb. 12:1-6). In der nördlichen Besiedlungskonzentration stammt aus dieser Stufe die Mehrheit von Funden aus der Siedlung in Zawada Lanckorońska²². Die spätbronzezeitlichen Gefäßbruchstücke wurden hier in einer Kulturschicht unter den mittelalterzeitlichen Wehranlagen gefunden. Auf derselben Fundstelle kam sehr zahlreich auch die Keramik der schlesischen Gruppe der Lausitzer Kultur vor, es fehlen dagegen die für die slowakische Variante dieser Kulturerscheinung typischen Materialien. Außer der Siedlung in Zawada Lanckorońska ist die frühe kannelierte Keramik auch aus dem in der Nähe liegenden Gräberfeld in Gwoździec bekannt²³. Es ist zu erwähnen, dass eine im Fundmaterial aus dem Dunajec-Tal bemerkbare Verbindung von zwei Keramiktraditionen – der Lausitzer Kultur und

¹⁷ Przybyła 2005 – dort führe Lit, p. 219-236.

¹⁸ unpubl. Untersuchungen von J. Gancarski.

¹⁹ Czopek – Poradyło 2009.

²⁰ vgl. z.B. Muzyczuk – Pohorska-Kleja 1985, p. 169-195.

²¹ Cieślík – Madej – Gancarski 1991, p. 223-235.

²² Bąk 1996, p. 51-84.

²³ Szpunar – Szpunar 2003, p. 477-509.

der karpatenländischen Kulturen mit kannelierten Keramik–auch auf Fundstellen aus benachbartem Gebiet von Zips festgestellt wurde²⁴

Diese Tendenz ist auch in den folgenden Zeitabschnitten zu bemerken. An der Wende der Phasen HA und HB wurden in Zips die Wehrsiedlungen gegründet, aus denen die für die Kyjatice-Kultur, sowie für die jüngeren Stufen der Lausitzer Kultur charakteristische Keramik stammt²⁵. Die Bruchstücke der mit waagerechten Linien am Hals und schrägen Kanneluren am Bauch verzierten Gefäße wurden auf einigen Fundstellen aus dem Dunajec-Tal gefunden (Abb. 13). Eine große Sammlung derartiger Keramik kam auf der Siedlung in Marcinkowice vor, wo wahrscheinlich in der ihr entsprechenden Stufe ein Schutzwall errichtet wurde²⁶. Die weiteren Fundstellen kann man in der nördlichen, sowie in der südlichen Besiedlungskonzentration zeigen.

Es sei betont, dass die genannten stilistischen Merkmale, aber auch eine Tendenz die Gefäßoberfläche zu schwärzen, die in Materialien aus der Gebirgszone bemerkbar ist, am Anfang der Phase HB nicht nur für die Kyjatice-Kultur, sondern auch für die schlesische Gruppe der Lausitzer Kultur typisch waren. Die Anwesenheit derartiger Gefäße im Dunajec-Tal muss man also nicht als eine Wirkung von Einflüssen einer konkreten Kulturerscheinung, sondern eher als ein Symptom eines breiteren Prozesses der Stilvereinheitlichung der Keramik in den jüngeren Stufen der Spätbronzezeit betrachten.

Den Wandel des Kulturbilds im polnischen Karpatenzone, besonders im Dunajec-Tal, beeinflussten die Prozesse, zu denen am Ende der Bronzezeit auf dem Theiß-Gebiet und im Klempolen kam (jüngere HB und HC Phasen). Im erstgenannten Raum war damals die Entwicklung der Kulturen mit kannelierten Keramik zu Ende und spielten sich neue, mit der osteuropäischen Steppenzone oder mit unterem Donau-Gebiet verbundenen Kulturerscheinungen ab. Nördlich von Karpaten kam dagegen zur Kulturtransformation im Milieu der Lausitzer Kultur. Im westlichen Klempolen wurden neue Gräberfelder und ganze Siedlungskomplexe gegründet, die als oberschlesisch-klempolnische Gruppe der Lausitzer Kultur bezeichnet sind. Im Gegensatz zu den früheren Zeitabschnitten begrenzte sich die Besiedlung der oberschlesisch-klempolnischen Gruppe nicht nur auf die Lößbereiche, sondern umfasste auch die bisher unbesiedelten Räume der großen Flusstäler und des Vorgebirges²⁷

Die Materialien der letztgenannten Kulturgruppierung kamen auch auf den Fundstellen aus dem Dunajec-Tal vor, unter anderem auf den schon einigemal erwähnten Siedlungen in Maszkowice und Marcinkowice. Diese Fundgruppe repräsentieren solche Formen, wie Tassen mit dem Omphalosboden oder doppelkonische Gefäße. Die Keramik aus den genannten Fundstellen zeigt doch auch andere Verbindungsrichtungen. Über Zips und Hornad-Tal waren die spätbronzezeitlichen Gesellschaften aus dem Dunajec-Tal auch auf die Kontakte mit der nördlichen Peripherie des Theiß-Gebiets geöffnet. Darauf weisen die Funde der Keramik der oberschlesisch-klempolnischen Gruppe aus der Ondava-Hochebene hin²⁸, sowie die Anwesenheit der für die ostslowakischen „Postgáva“-Siedlungen typischen Keramikformen. Es handelt hier um die mit Grübchenbändern und Hornbuckeln²⁹ dekorierten Gefäße (Abb. 14). Auf den Fundstellen aus der Ostslowakei sowie im Dunajec-Tal kann man auch am Ende der Spätbronzezeit das Vorkommen der für die osteuropäische Waldsteppenzone charakteristischen Keramik feststellen³⁰

Bei einer Zusammenfassung dieses kurzen Überblicks des Kulturbilds im polnischen Karpatenbereich ist es ein wichtiger Unterschied zwischen den beiden Teilen dieses Raumes zu betonen, also zwischen den Besiedlungskonzentrationen im Dunajec-Tal und den Fundstellen aus der Jasło-Krosno-Senke und der Umgebung von Sanok. Auf dem

²⁴ z.B. Kučerová–Giertlová 2003, 100-102.

²⁵ Veliačik–Javorský 1983, p. 143-147; Miroššayová 1992, p. 134; 1999, p. 129-152.

²⁶ eine C₁₄ Datierung aus die 10. Jh. vor Chr.–Poleski 2004, Anm. 137.

²⁷ Rydzewski 1997, p. 264, Abb. 1.

²⁸ z.B. Jarosz–Tunia 2008, p. 315-316.

²⁹ z.B. Budinský–Krička–Miroššayová 1992.

³⁰ Budinský–Krička–Miroššayová 1992, p. 52-59; Miroššayová 2005, p. 200-202.

erstgenannten Gebiet ist die volle Besiedlungskontinuität zu feststellen. Sie manifestiert sich unter anderem durch eine Fortdauer der Ansiedlung solcher Fundstellen wie Maszkowice, Marcinkowice und Zawada Lanckorońska über mehrere spätbronzezeitlichen Stufen. Die diesen Raum bewohnenden Gesellschaften blieben in festen Kontakten mit den Bevölkerungsgruppen aus Zips und aus dem Lößbereich des westlichen Kleinpolens. Daraus resultiert in der materiellen Kultur der ganzen Spätbronzezeit eine Synthese beider Traditionen. Die „südlichen“ Kulturelemente, aus dem Karpatenbecken, wurden dabei in einer umgebildeten Gestalt und vielleicht auch mit einer Verspätung übernommen, weil Zips immer ein Bereich der „Gebirgsperipherie“ für die Kulturerscheinungen aus der Grossen Ungarischen Tiefebene war.

Völlig anders stellt sich die Kultursituation auf dem Gebiet der Jasło-Krosno-Senke dar. Durch die Karpatenpässe war dieser Raum direkt auf das Theiß-Gebiet geöffnet, und von den „nördlichen“ Kulturtraditionen durch die unbesiedelten Vorgebirgszonen getrennt. Auch die geographischen Bedingungen – ausgedehnte, ebene Landschaft und verhältnismäßig fruchtbarer Boden – entsprachen besser der Naturumwelt im nördlichen Teil der Grossen Ungarischen Tiefebene, als die Gebirgstäler im Zentralteil der Westkarpaten. Deswegen bildet die materielle Kultur dieses Raums eine Widerspiegelung der Prozesse, die im östlichen Teil des Karpatenbeckens stattfanden. Ein wenig anders stellt sich die Kulturentwicklung im oberen San-Gebiet dar. Hier haben wir wieder mit einer innen des Gebirgstals liegenden Besiedlungskonzentration zu tun, die eher auf die Kontakte mit nördlicher Kulturtradition aus mittlerem San-Raum geöffnet war.

Diese Differenzierung hatte als Resultat eine eigenartige Asymmetrie in der Kulturentwicklung der polnischen Karpatenzone (Abb. 15). Am Anfang der Spätbronzezeit dominierten auf dem ganzen obengenannten Gebiet die Muster von Kulturen mit Spiralbuckelkeramik, begleitete ihnen jedoch auch eine Beimischung der die nördliche Tradition repräsentierenden Trzciniec-Kultur. Im östlichen Teil des Karpatenbereichs gewann das zweite Element mit dem Zeitverlauf immer größere Bedeutung. In der Jasło-Krosno Senke wurde die ältere Besiedlung am Beginn der Phase HA unterbrochen und von neuen Gruppen mit kannellierter Keramik ersetzt. Diese Erscheinung stellt eine Widerspiegelung der dynamischen Prozesse dar, die für diesen Zeitabschnitt im ganzen Karpatenbecken möglich zu beobachten sind. Im Dunajec-Tal änderten sich auch damals die dominierenden Stilistikströme, doch immer blieben die beiden „nördlichen“ und „südlichen“ Kulturtraditionen im Gleichgewicht. Es fehlen auch die Symptome eines Unterbrechens der Besiedlungskontinuität. Eine Fortsetzung dieser Tendenz ist auch am Ende der Spätbronzezeit bemerkbar. In dem östlichen Teil der Karpatenzone folgte derzeit dagegen wieder eine Veränderung. Nach dem Schluss der Entwicklung von Gáva-Kultur auf der Grossen Ungarischen Tiefebene brach sich endgültig der Zufluss von Bronzegegenständen aus dem Theis-Gebiet zum Kleinpolen zusammen. Das dürfte zur Bedeutungsverlust der „südlichen“ Kulturelemente im östlichen Teil der polnischen Karpatenzone führen. Dieses Gebiet gab damals den Einflüssen aus der oberschlesisch-kleinpolnischen- und der Tarnobrzeg-Gruppe der Lausitzer Kultur nach. Eine Wiedervereinheitlichung des Kulturbilds im ganzen polnischen Karpatenbereich fand erst in der Früheisenzeit statt, zusammen mit Erscheinung der östlichen, von den Waldsteppenkulturtraditionen hinzukommenden Einflüssen (Dzięgielewski/Godlewski, im Druck).

Literatur:

- Bąk 1996: Bąk U., *Zabytki prehistoryczne z badań wykopaliskowych przeprowadzonych w 1993 roku w Zawadzie Lanckorońskiej, woj. Tarnów, stan. 1, „Zamczysko“, ActaArchCarp. 33 (1995-1996), 51-84.*
- Bober 1992: Bober J., *Sprawozdanie z badań na stanowisku z epoki brązu w Sanoku w 1989 roku, Materiały i Sprawozdania Rzeszowskiego Ośrodka Archeologicznego (1985-1990), 151-154.*
- Budinský–Krička 1976: Budinský–Krička V., *Predkušanovické žiarové pohrebisko vo Vojnatine, SlovArch, 34/1, 119-149.*
- Budinský–Krička–Miroššajová 1992: Budinský–Krička V., Miroššajová E., *Terňa-Lysá stráž - sídlisko z neskorej doby bronzovej a halštatskej (Pokus o chronologické a kultúrne určenie), SlovArch, 40/1, 47-76.*
- Bukvić L. 2000: Bukvić L., *Kanelovana keramika Gava kompleksa u Banatu, Novi Sad.*
- Cabalska 1974: Cabalska M., *Die Problematik der ältesten, mit Buckelornamentik verzierten Keramik aus dem Gebiete Kleinpolens, unter Berücksichtigung des Materials aus Maszkowice, Kreis Nowy Sącz, Zeszyty naukowe UJ, 352, Prace Archeologiczne, 18, 57-92.*
- Cabalska 1977: Cabalska M., *Hillfort and fortified settlement of Lusatian Culture in Maszkowice, voivodship of Nowy Sącz, Archaeologia Polona, 18, 107-136.*
- Cabalska 1979: Cabalska M., *Pradzieje, In: Historia Starego Sącza (Hrsg. H. Barycz), Kraków, 13-26.*
- Cabalska–Madyda–Legutko–Tunia 1990: Cabalska M., Madyda–Legutko R., Tunia K., *Wyniki badań stanowiska z epoki brązu, początków epoki żelaza i z późnego okresu rzymskiego w Nowym Sączu-Biegonicach, ActaArchCarp. 29, 163-214.*
- Cieślík–Gancarski–Madej 1991: Cieślík J., Gancarski J., Madej P., *Sprawozdanie z badań sondażowych osady z epoki brązu w Nienaszowie, gm. Nowy Żmigród, woj. Krośnieńskie, ActaArchCarp. 30, 223-235.*
- Cygan 2005: Cygan S., *Osadnictwo nad dolną Wisłoką w epoce brązu i we wczesnej epoce żelaza, In: Archeologia Kotliny Sandomierskiej (Hrsg. M. Kuraś), Rocznik Muzeum Regionalnego w Stalowej Woli, 4, 353-366.*
- Czopek 1996: Czopek S., *Grupa tarnobrzeńska nad środkowym Sanem i dolnym Wisłokiem, Rzeszów*
- Czopek–Poradyło 2009: Czopek S., Poradyło W., *Warzyce, pow. Jasło, stan. 17 - osada z epoki brązu i wczesnej epoki żelaza, Collectio Archaeologica Ressoiviensis, 10, Rzeszów.*
- Dzięgielewski–Godlewski im Druck: Dzięgielewski K., Godlewski P., *Wschodnie oddziaływania kulturowe na terytorium zachodniej Małopolski we wczesnej epoce żelaza–źródła i interpretacje, In: Tarnobrzeńska kultura łużycka–źródła i interpretacje, Rzeszów.*
- Forenbaher 1988: Forenbaher S., *On „Pseudoprotovillanova“ Urns in Yugoslav Danube Area, Opuscula archaeologica, 13, 23-41.*
- Gancarski 1988: Gancarski J., *Wstępne sprawozdanie z badań osady kultury trzciniecko-otomańskiej na stanowisku nr 29 w Jasle, województwo krosieńskie, ActaArchCarp. 27, 62-83.*
- Gancarski 1992: Gancarski J., *Pradzieje Kotliny Jasielskiej i jej obrzeży, wyniki badań archeologicznych w ostatnich latach, Jasło.*
- Gancarski 1994: Gancarski J., *Pogranicze kultury trzcinieckiej i Otomani-Füzesabony–grupa jasielska, In: Problemy kultury trzcinieckiej (Hrsg. P. Mitura), Rzeszów, 75-104.*
- Gancarski 1999: Gancarski J., *Chronologia grupy pleszowskiej kultury mierzanowickiej i kultury Otomani-Füzesabony w Polsce na podstawie wyników badań wykopaliskowych osad w Trzcinicy i Jasle, In: Kultura Otomani-Füzesabony–rozwój, chronologia, gospodarka (Hrsg. J. Gancarski), Krosno, 145-180.*
- Gancarski–Ginałski 2001: Gancarski J., Ginałski J., *Osada obronna z wczesnej epoki brązu w Trepczy koło Sanoka, In: Neolit i początki epoki brązu w Karpatach polskich (Hrsg. J. Gancarski), Krosno, 305-318.*
- Gedl 1998: Gedl M., *Młodsza epoka brązu we wschodniej części polskich Karpat, Kraków.*

- Janowski 1968: Janowski J., *Z badań nad osadnictwem prahistorycznym w Wietrznie, pow. Krosno, Materiały i Sprawozdania Rzeszowskiego Ośrodka Archeologicznego 1966*, 138-145.
- Jarosż–Tunia 2008: Jarosż P., Tunia K., *Badania wykopaliskowe na osadzie z epoki brązu w Olšavcach, stanowisko 4, okr. Bardejov*, In: *Archeologia i środowisko naturalne Beskidu Niskiego w Karpatach II* (Hrsg. J. Machnik), *Prace Komisji Prehistorii Karpat*, 4, Kraków, 297-320.
- Kadrow 2001: Kadrow S., *U progu nowej epoki. Gospodarka i społeczeństwo wczesnego okresu epoki brązu w Europie Środkowej*, Kraków 2001.
- Kadrow–Machnik 1997: Kadrow S., Machnik J., *Kultura mierzanowicka. Chronologia, taksonomia i rozwój przestrzenny*, *Prace Komisji Archeologicznej PAN*, 29, Kraków.
- Kristiansen 1998: Kristiansen K., *Europe before history*, Cambridge.
- Kučerová-Giertlová M. 2003: Kučerová-Giertlová M., *Výskum na trase diaľnice v Spišskom Štvrtku–ku Čeničiam, Východoslovenský pravek*, 6, 87-118.
- Leviťki 1994: Leviťki O., *Cultura Hallstattului canelat la răsărit de Carpați*, *BiblThrac.* 4, București.
- Machnik 1987: Machnik J., *Kultury z przełomu eneolitu i epoki brązu w strefie karpackiej*, Wrocław.
- Madej–Valde-Nowak 1998: Madej P., Valde-Nowak P., *Stanowisko 10 w Czchowie w świetle wyników prac wykopaliskowych w 1997 roku*, *ActaArchCarp.* 34 (1997-1998), 5-24.
- Materna 1999: Materna M., *Osadnictwo z epoki brązu i wczesnej epoki żelaza w dorzeczu Raby*, *Maschinenschrift der Magisterarbeit*, IA UJ, Kraków
- Mazur: Mazur M., im Druck, *Geografia osadnictwa w międzyrzeczu Wisłoki, Dunajca i Białej Dunajcowej w epoce brązu i we wczesnej epoce żelaza*, In: *Tarnobrzaska kultura łużycka–źródła i interpretacje*, Rzeszów.
- Miroššajová 1992: Miroššajová E., *Osídlenie Spiša v dobe halštatskej*, In: *Ziemie polskie we wczesnej epoce żelaza i ich powiązania z innymi terenami* (Hrsg. S. Czopek), Rzeszów, 133-138.
- Miroššajová 1999: Miroššajová E., *Výšinné hradisko na Kláštorisku–Čertovej síhoh v Letanovciach*, *SlovArch.* 47/1, 129-152.
- Miroššajová 2005: Miroššajová E., *Nálezy keramiky s perforovanými okrajami z východného Slovenska*, In: *Problemy kultury wysokiej* (Hrsg. S. Czopek), Rzeszów, 195-204.
- Motzoi-Chicideanu 2001: Motzoi-Chicideanu I., *Ein neuer Fund vom Beginn der Hallstattzeit aus der Kleinen Walachei, Dacia*, 43-45 (1999-2001), 197-229.
- Muzyczuk–Pohorska-Kleja 1985: Muzyczuk A., Pohorska-Kleja E., *Wstępne wyniki badań wykopaliskowych na wielokulturowym stanowisku w Hłomczy, gmina Sanok*, *Studia i Materiały Muzeum Okręgowego w Krośnie*, 3, 1983, 169-195.
- Pohorska-Kleja–Zielińska 1992: Pohorska-Kleja E., Zielińska M., *Osada z epoki brązu w Sanoku*, *Materiały i Sprawozdania Rzeszowskiego Ośrodka Archeologicznego 1985-1990*, 155-164.
- Poleski 2004: Poleski J., *Wczesnośredniowieczne grody w dorzeczu Dunajca*, Kraków.
- Przybyła 2005: Przybyła M.S., *Die spätbronzezeitlichen Inventare mit kannelierter Keramik in westlichem Klempolen und ihre Verbindungen mit südlichem Teil des Karpatenbeckens*, *SlovArch.* 53/2, 219-236.
- Przybyła 2006: Przybyła M.S., *Mittel- und Südosteuropa in der zweiten Hälfte des 12. Jh. v. Chr.–die Klimakrise von 1159-1141 BC und deren Widerspiegelung im Fundmaterial–Europa Środkowa i południowo-wschodnia w 2 połowie XII w. przed Chr.–kryzys klimatyczny lat 1159-1141 BC i jego odbicie w zapisie źródeł archeologicznych*, *Sprawozdania Archeologiczne*, 58, 21-92.
- Przybyła 2009: Przybyła M.S., *Intercultural contacts in the Western Carpathian at the turn of the 2nd and 1st millennia BC*, Warszawa.
- Przybyła–Blajer 2008: Przybyła M.S., Blajer W., *Struktury osadnicze w epoce brązu i wczesnej epoce żelaza na obszarze podkarpackiej wysoczyzny lessowej między Wisłokiem i Sanem*, Kraków.
- Rydzewski 1997: Rydzewski J., *Kultura łużycka*, In: *Z archeologii Małopolski. Historia i stan badań zachodniomałopolskiej wyżyny lessowej* (Hrsg. K. Tunia), Kraków, 249-286.

- Szabó 1996: Szabó G.V., *A Csorva-csoport és Gáva-kultúra kutatásának problémái néhány Csongrád megyei leletegyüttes alapján*, *MFME-StudArch.* 2, 9-109.
- Szabó 2004: Szabó G.V., *A Tiszacsegei edénydepó. Újabb adatok a Tisza-vidéki késő bronzkori edénydeponálás szokásához*, *MFME-StudArch.* 10, 81-113.
- Szpunar–Szpunar 2003: Szpunar A., Szpunar B., *Cmentarzyska w Gwoźdźcu, gm. Zakliczyn, stan. 9 i Bruśniku, gm. Ciężkowice, stan. 1, woj. Małopolskie*, In: *Epoka brązu i wczesna epoka żelaza w Karpatach polskich* (Hrsg. J. Gancarski), Krosno, 477-509.
- Szybowicz–Szybowicz–Poleski 1998: Szybowicz A., Szybowicz B., Poleski J., *Wczesnośredniowieczne grodzisko w Marcinkowicach*, *ActaArchCarp.* 34 (1997-1998), 77-92.
- Szymaszkiewicz 1985: Szymaszkiewicz M., *Wstępne badania wykopaliskowe na cmentarzysku kultury pilińskiej w Chełmcu, gm. loco, woj. nowosądeckie*, *ActaArchCarp.* 24, 147-152.
- Urbański 2008: Urbański B., *Epoka brązu i wczesna epoka żelaza w dolinie Dunajca*, *Maschinenschrift der Magisterarbeit*, IA UJ, Kraków.
- Veliačik–Javorský 1983: Veliačik L., Javorský F., *Záchranný výskum na hradisku Tureň vo Vítkovciach*, *Archeologické rozhledy*, 35, 143-147, 239-240.

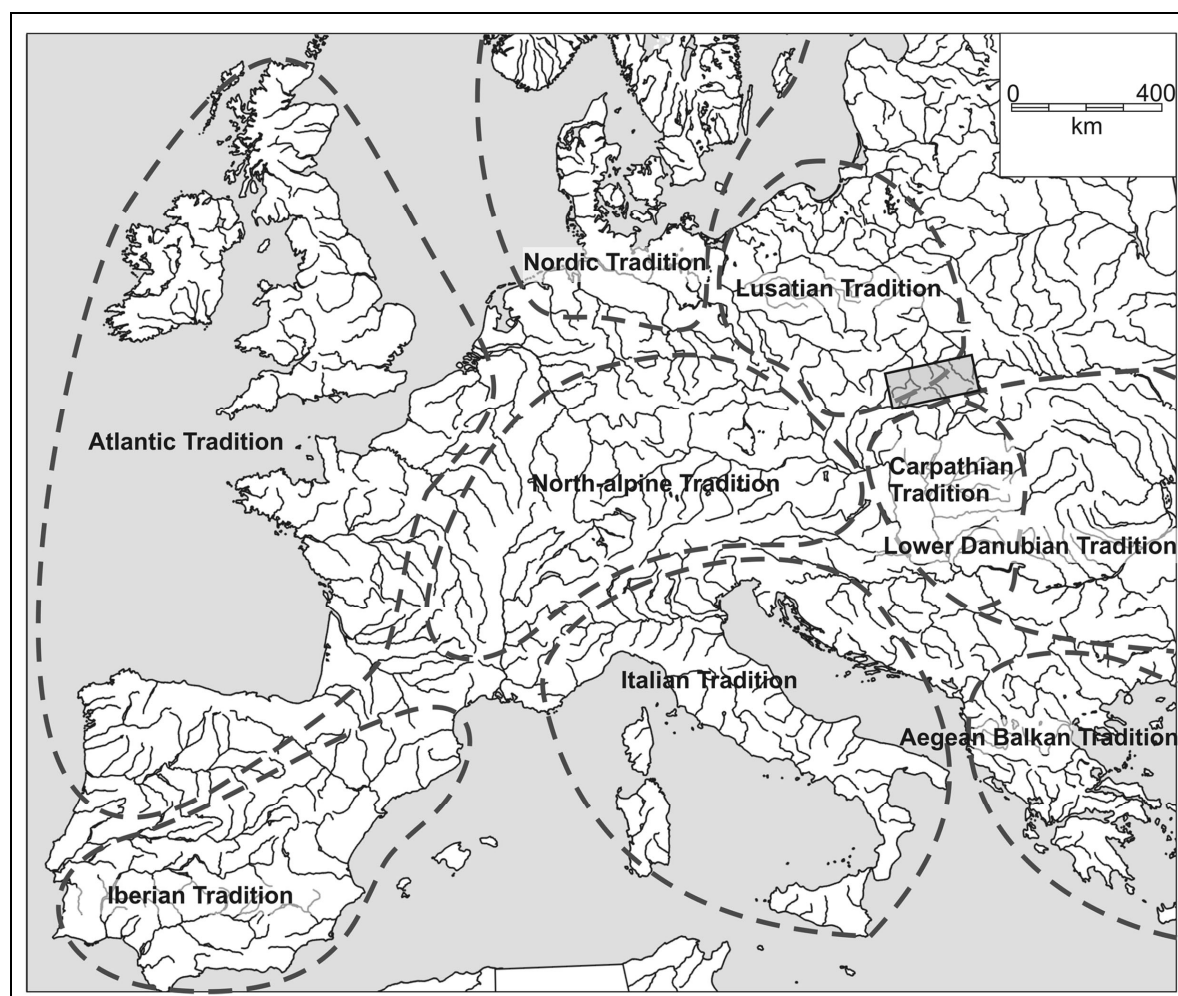


Abb. 1. Der Bereich der polnischen Karpatenzone (graues Viereck) und K. Kristiansens (1998) Kulturtraditionen der Urnenfelderzeit.

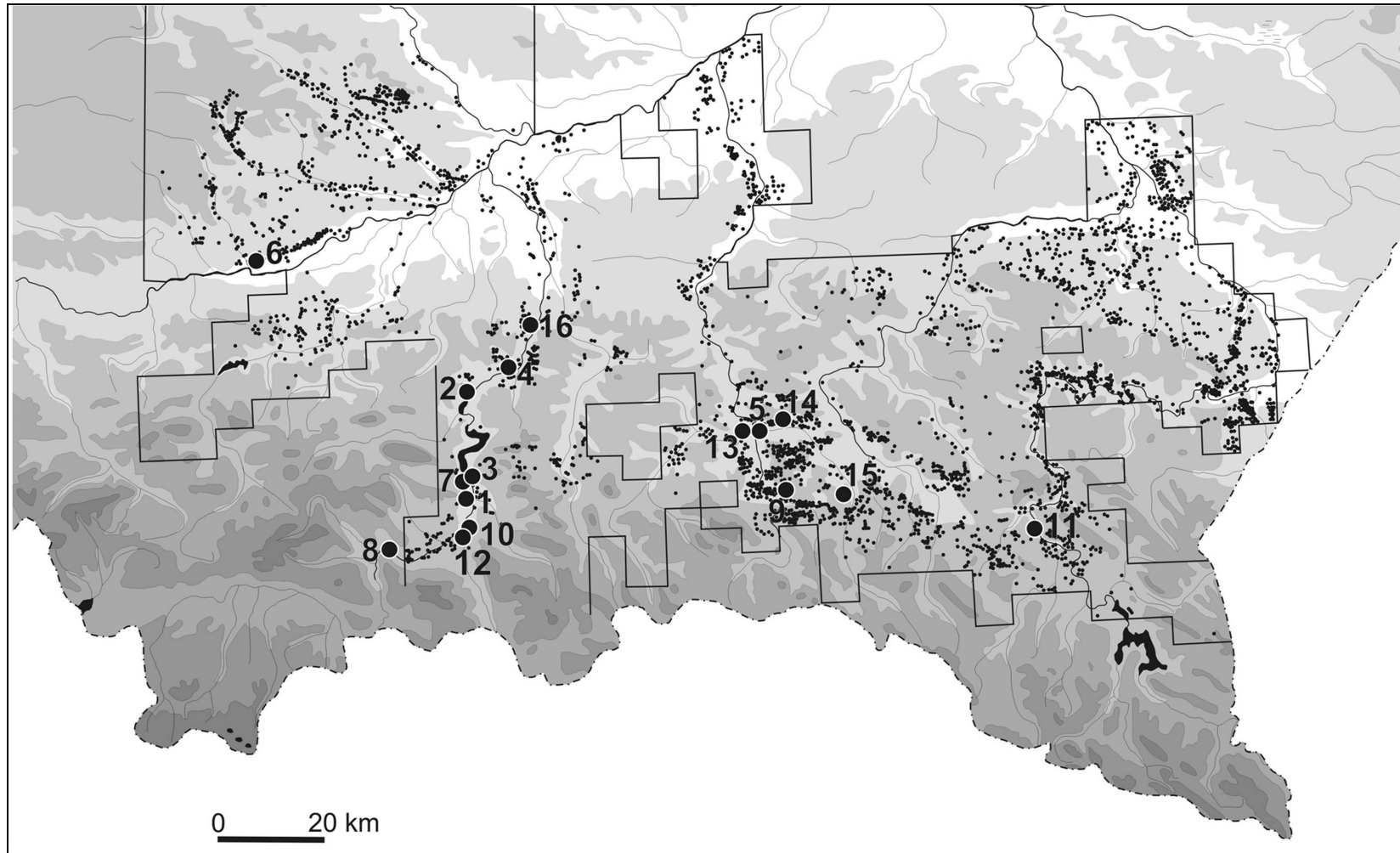


Abb. 2. Die spätbronzezeitlichen und früheisenzeitlichen Fundstellen (BC-HD) in polnischen Karpatenzone (nach Czopek 1996; Rydzewski 1997; Gedl 1998; Materna 1999; Cygan 2005; Urbański 2008; Przybyła/Blajer 2008; Mazur, im Druck). Die im Text erwähnten Fundstellen: 1. Chełmiec, 2. Czchów, 3. Dąbrowa, 4. Gwoździec, 5. Jasło, 6. Kraków-Pleszów, 7. Marcinkowice, 8. Maszkowice, 9. Nienaszów, 10. Nowy Sącz-Biegonice, 11. Sanok, 12. Stary Sącz, 13. Trzcinica, 14. Warzyce, 15. Wietrzno, 16. Zawada Zanckorońska.

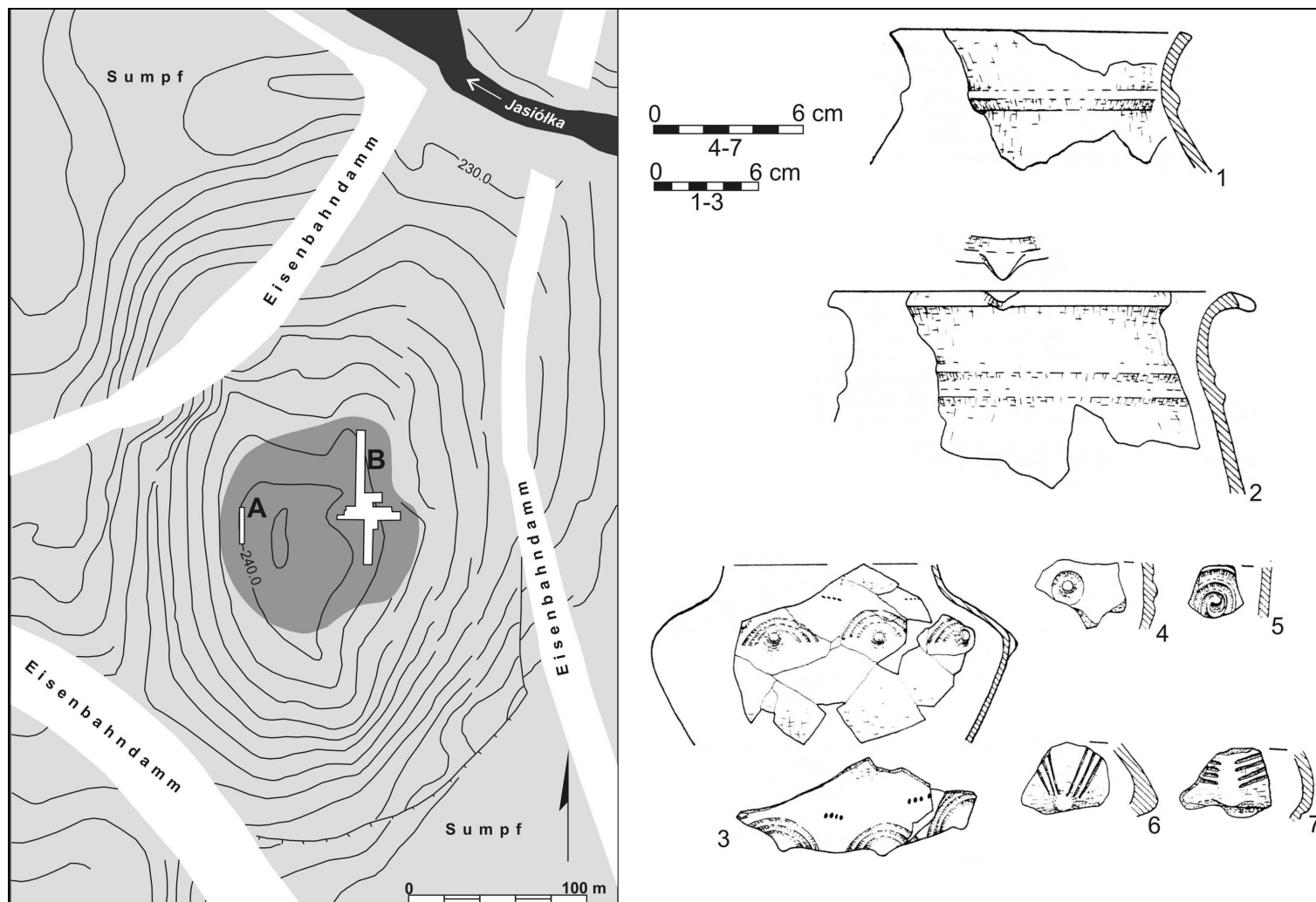


Abb. 3. Die Siedlung aus der Wende der Mittel- und Spätbronzezeit in Jasło in östlichem Teil der polnischen Karpatenzone. Die Lage des freigelegten Areals (dunkelgraue Zone—der Bereich die Anwesenheit der Oberflächefunde) und Keramik der „nördlichen“ (1-2) und „südlichen“ (3-7) Tradition (nach Gancarski 1988).

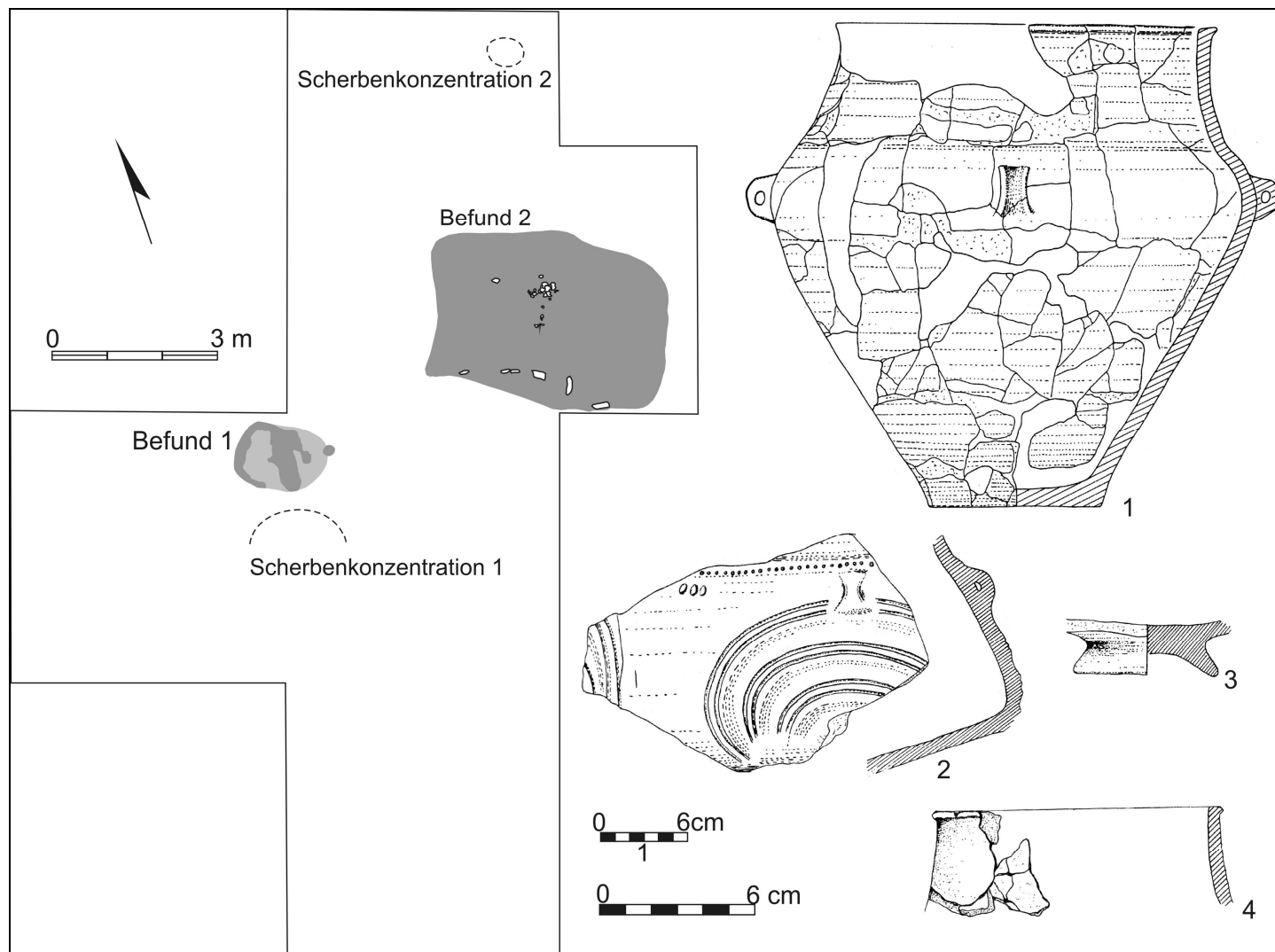


Abb. 4. Die spätbronzezeitliche Siedlung in Sanok. Mittleres Teil der im Jahr 1990 freigelegten Zone mit Resten des Wohnobjekts (Befund 2). Auswahl der Karamik aus den Ausgrabungen im Jahr 1990. Alle Zeichnungen nach Pohorska-Kleja/Zielińska 1992.

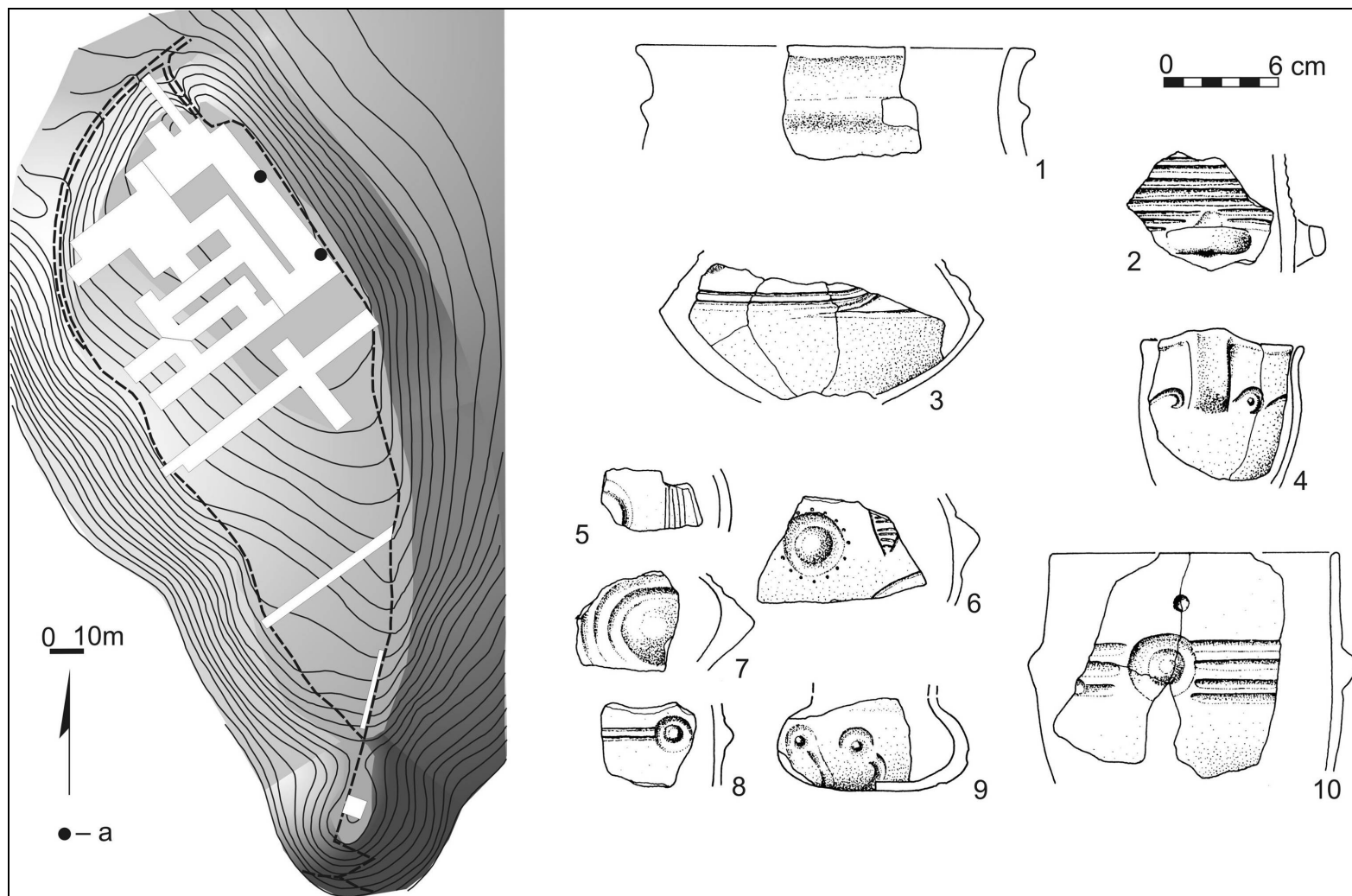


Abb. 5. Die bronze- und früheisenzeitliche Siedlung in Maszkowice im oberen Dunajec-Tal. Die Lage der mittelbronzezeitlichen (BA2-BB) Befunde (a) im Rahmen des freigelegten Areals (nach Cabalska 1977). Keramik der „nördlichen“ (1-2) und „südlichen“ (3-9) Tradition. 1,3-10 nach Cabalska 1974.

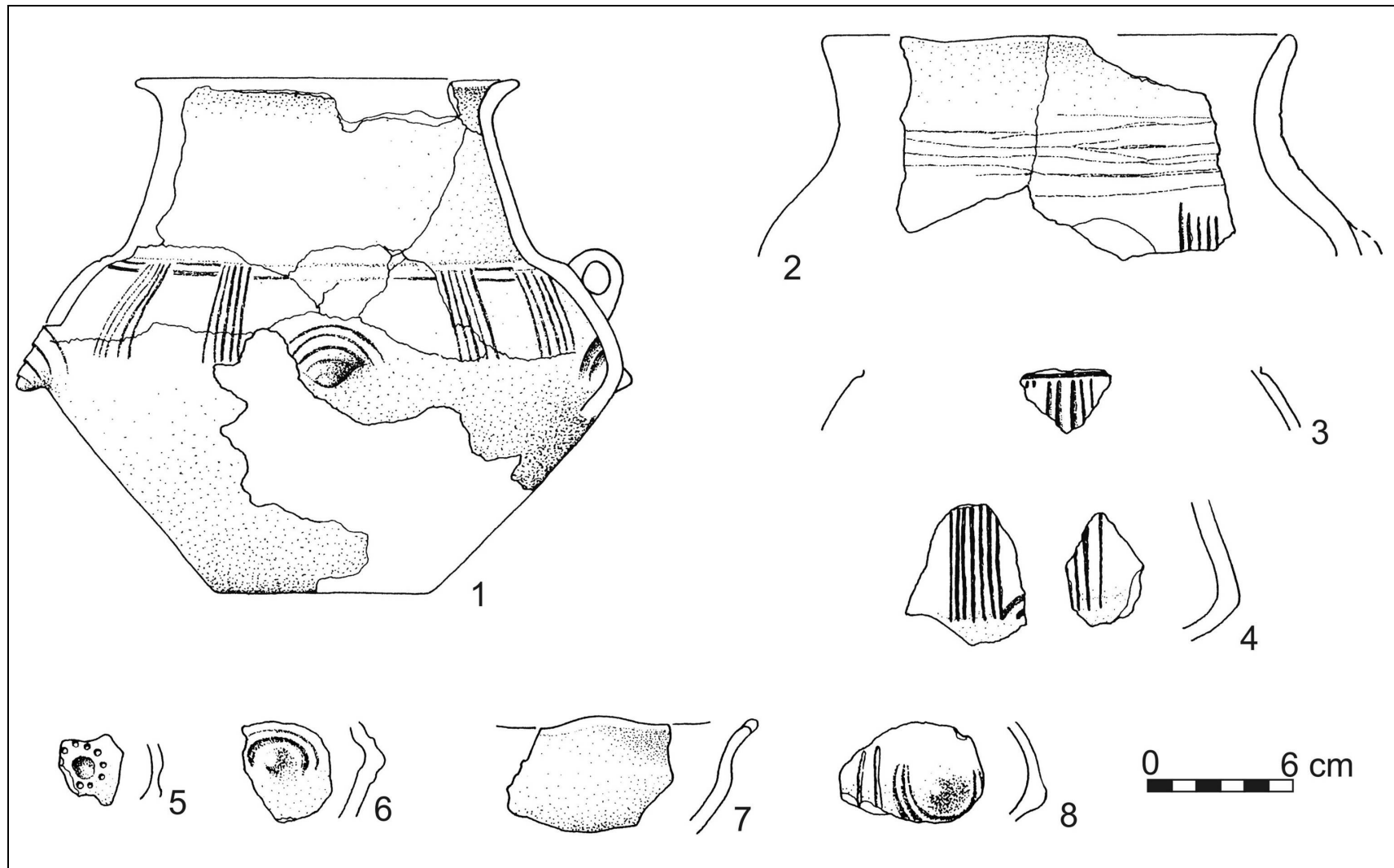


Abb. 6. Die Funde aus dem Beginn der Spätbronzezeit (BC-BD) im Dunajec-Tal: Chełmiec (1), Czychów (2-4), Marcinkowice (5-8). 2-4 nach Madej/Valde-Nowak 1998.



Abb. 7. Ein Becher des Typs Streda nad Bodrogom aus dem Gräberfeld im Chelmiec.

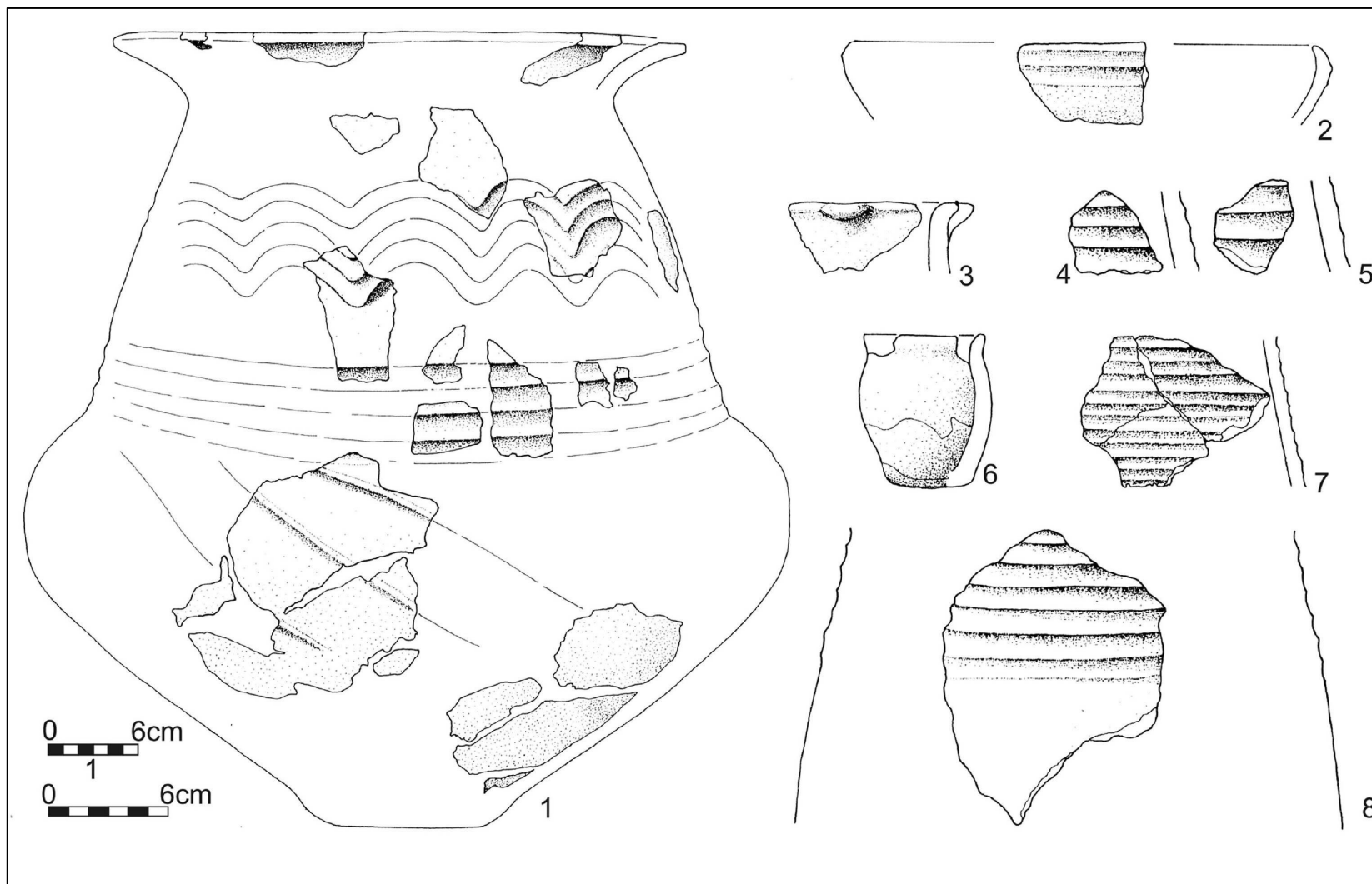


Abb. 8. Die frühe kannelierte Keramik (HA) aus der Siedlung in Wietrzno im östlichen Teil der polnischen Karpatenzone.

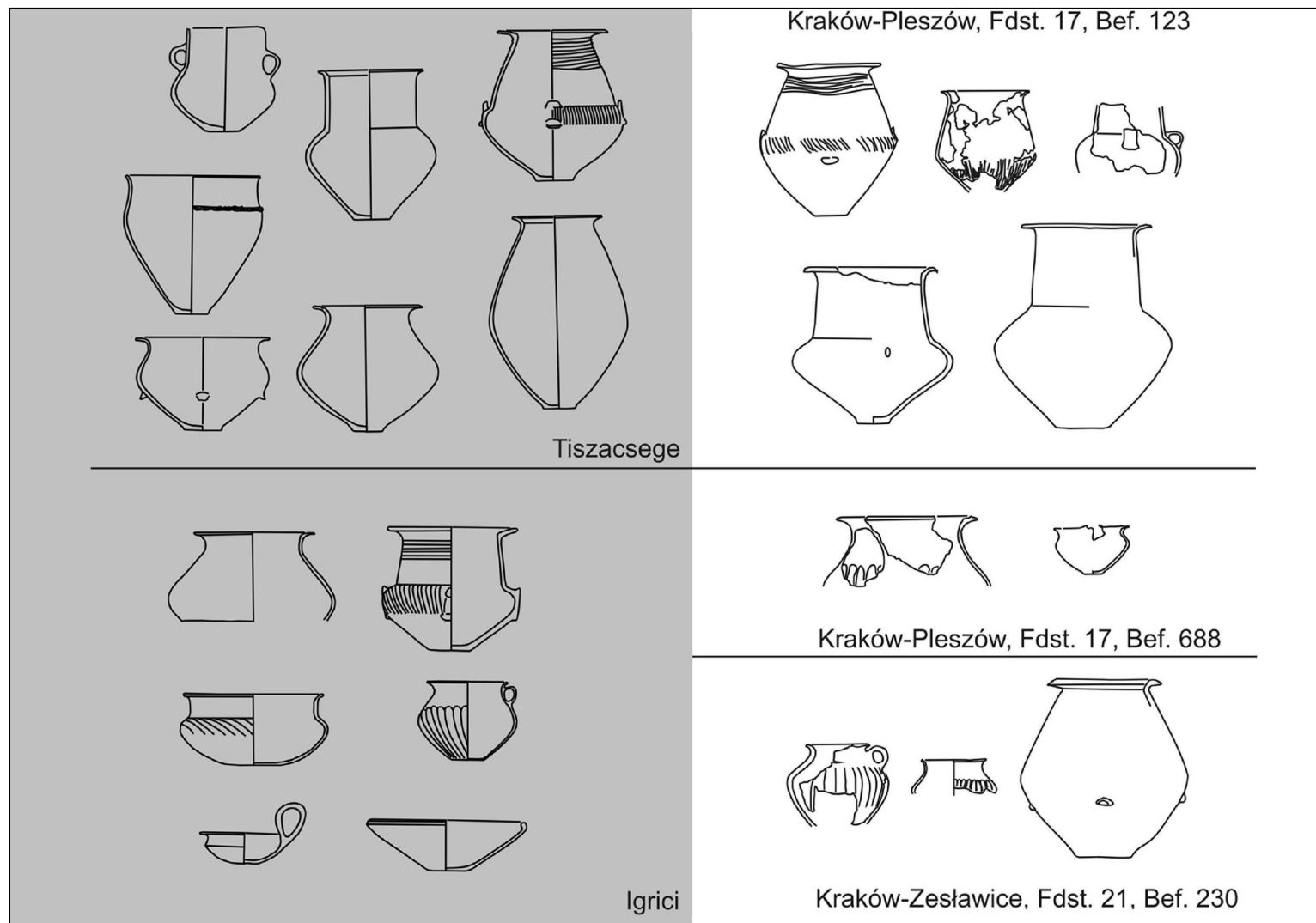


Abb. 9. Ein Vergleich der kannelierten Keramik aus westlichem Klempolen (Materialien aus der Siedlung in Kraków-Pleszów) und aus mittlerem Theis-Gebiet (Inventare der Keramikdepotfunde von Tiszacsege und Igrici, nach Szabó 2004).

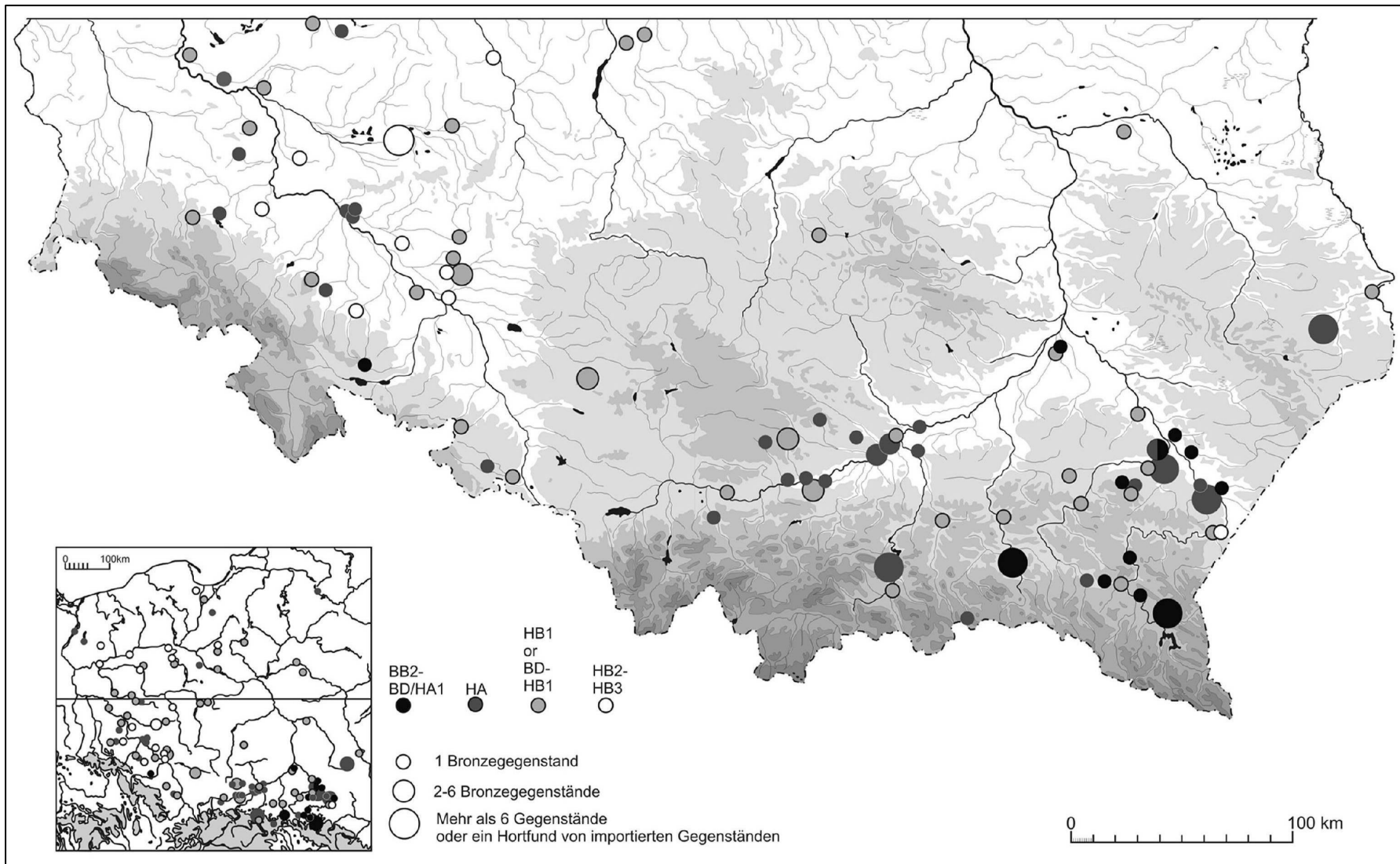


Abb. 10. Verbreitung der bronzzeitliche Bronzegegenstände „südlicher“ Herkunft auf polnischem Gebiet.

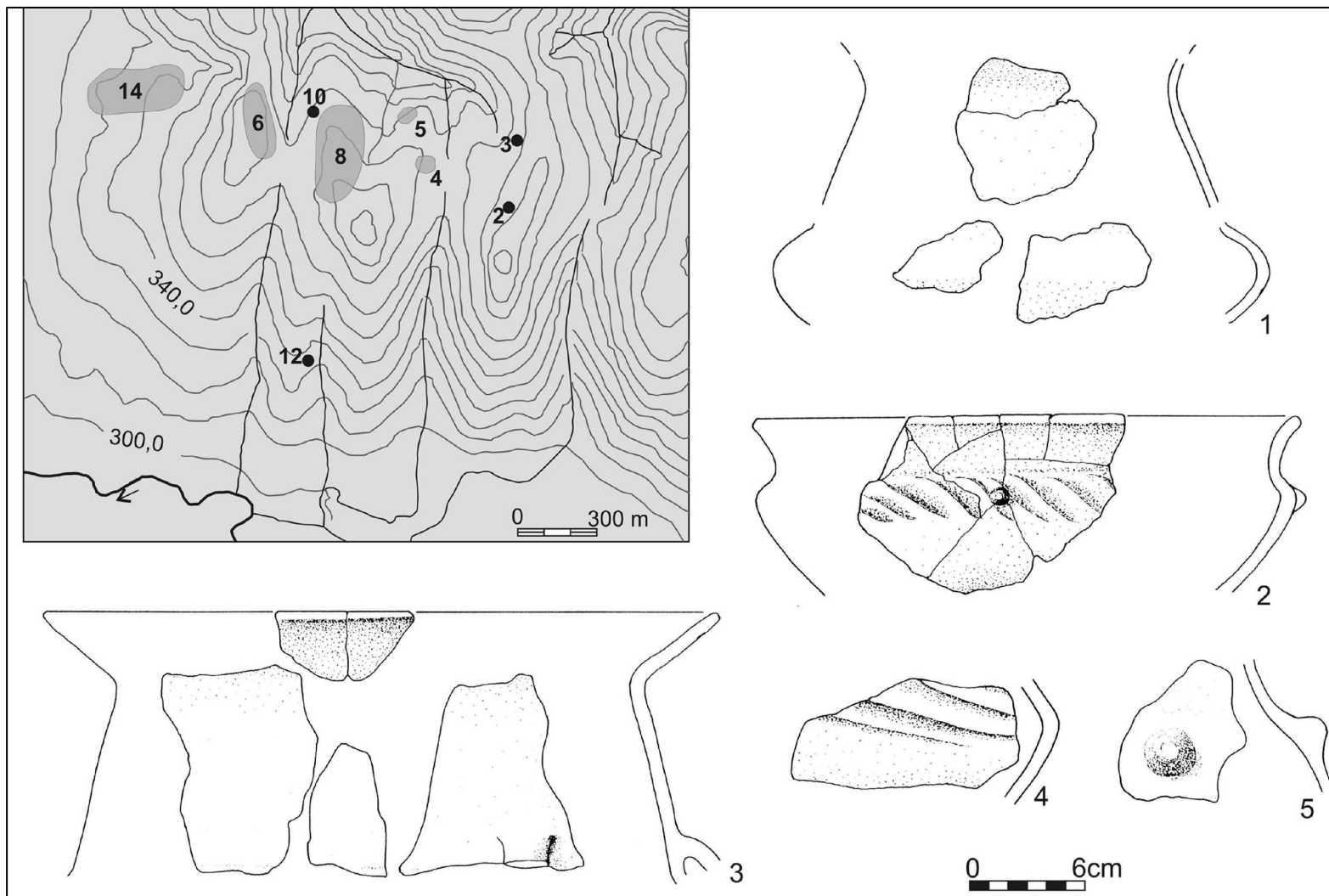


Abb. 11. Eine spätbronzezeitlichen Siedlungskammer im Umgebung von Siedlung in Nienaszów (Nr. 8 auf der Karte). Ein Auswahl der Funde aus dieser Fundstelle. Alle Zeichnungen nach Cieřlik/Gancarski/Madej 1991.

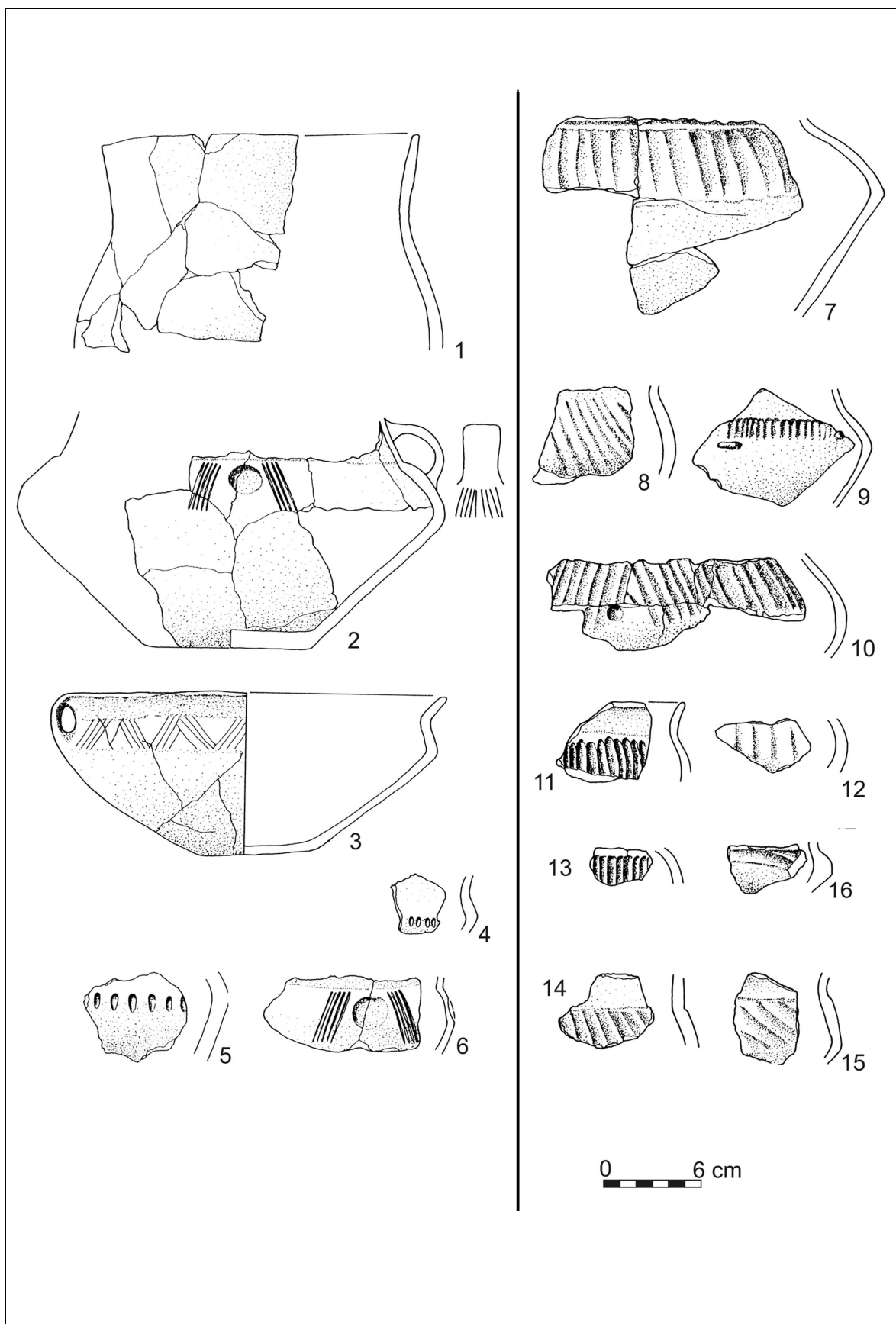


Abb. 12. Die in die Phase HA datierte Keramik der „nördlichen“ (1-6) und „südlichen“ (7-15) Tradition aus der Siedlung in Marcinkowice.

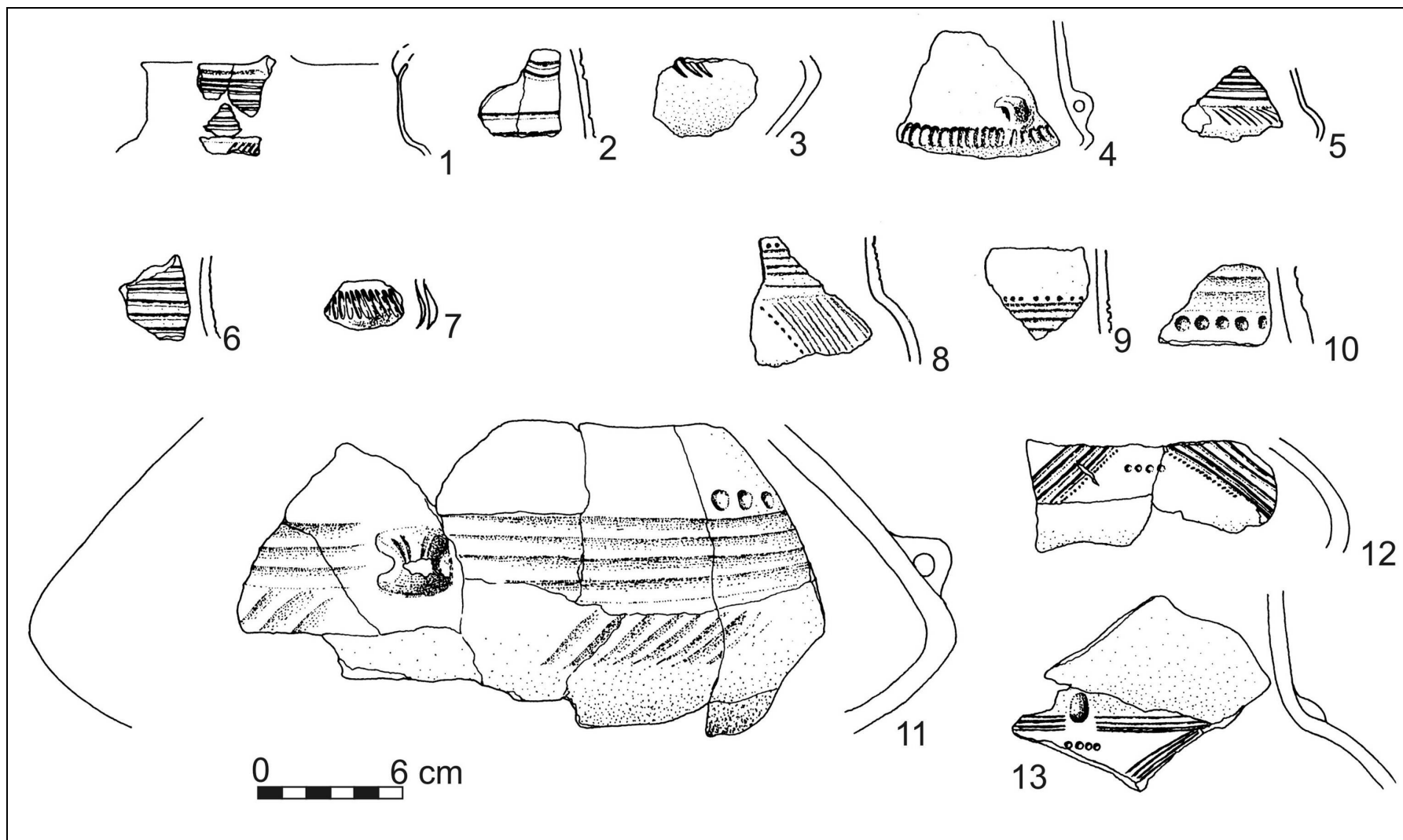


Abb. 13. Die in die Phase HB datierte Keramik aus den Fundstellen vom Dunajec-Tal: Marcinkowice (1-7), Dąbrowa (8-10), Stary Sącz (11-13). 12-13 nach Cabalska 1979.

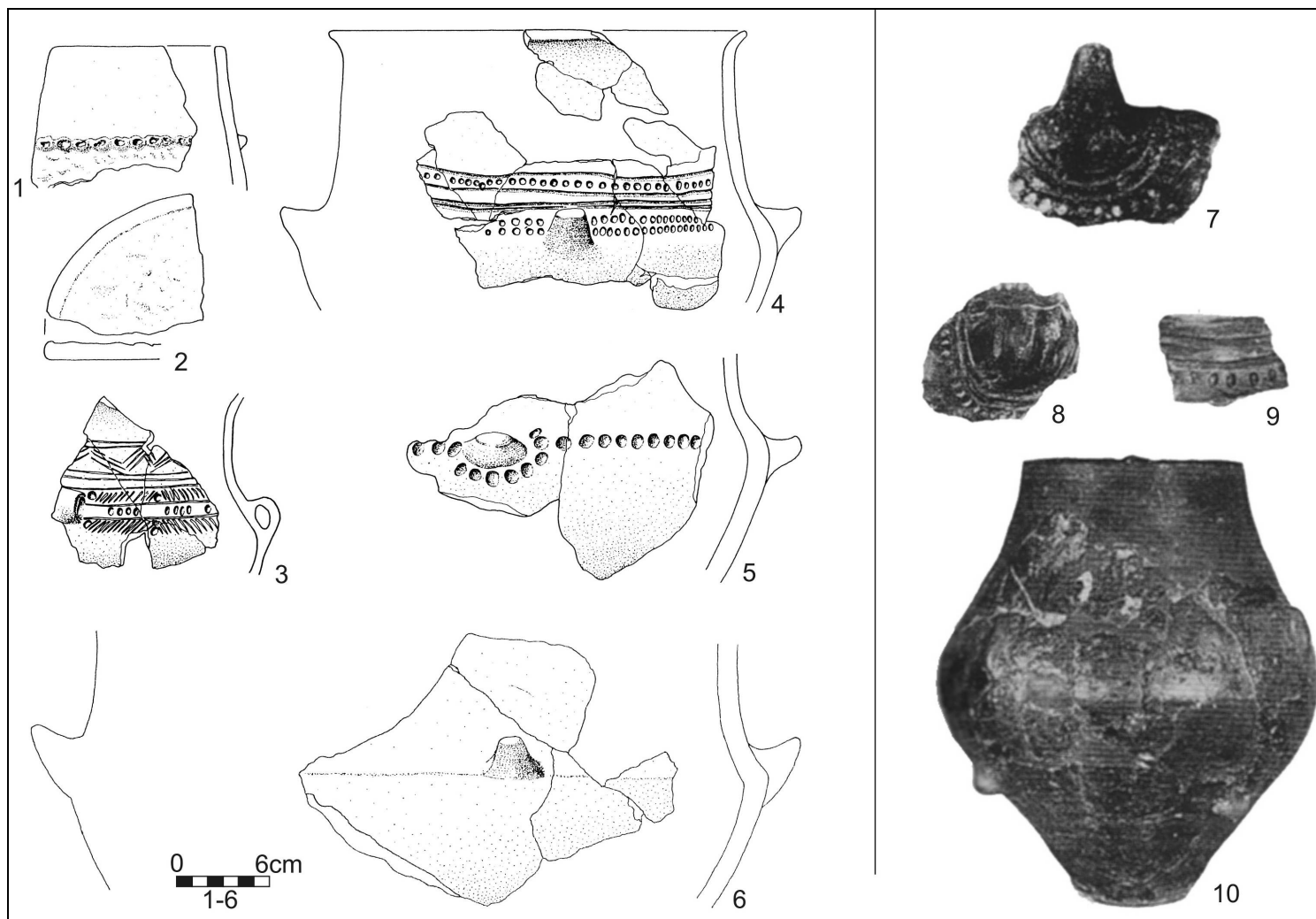


Abb. 14. Die Keramik der post-Gáva Tradition aus den Siedlungen in Maszkowice (1-5) und Nowy Sącz-Biegonice (6) im Dunajec-Tal und aus der Hochensiedlung in Terňa in der Ostslowakei (7-10). 3 nach Cabalska 1977; 6 nach Cabalska/Madyda-Legutko/Tunia 1990; 7-10 nach Budinský-Krička 1976.

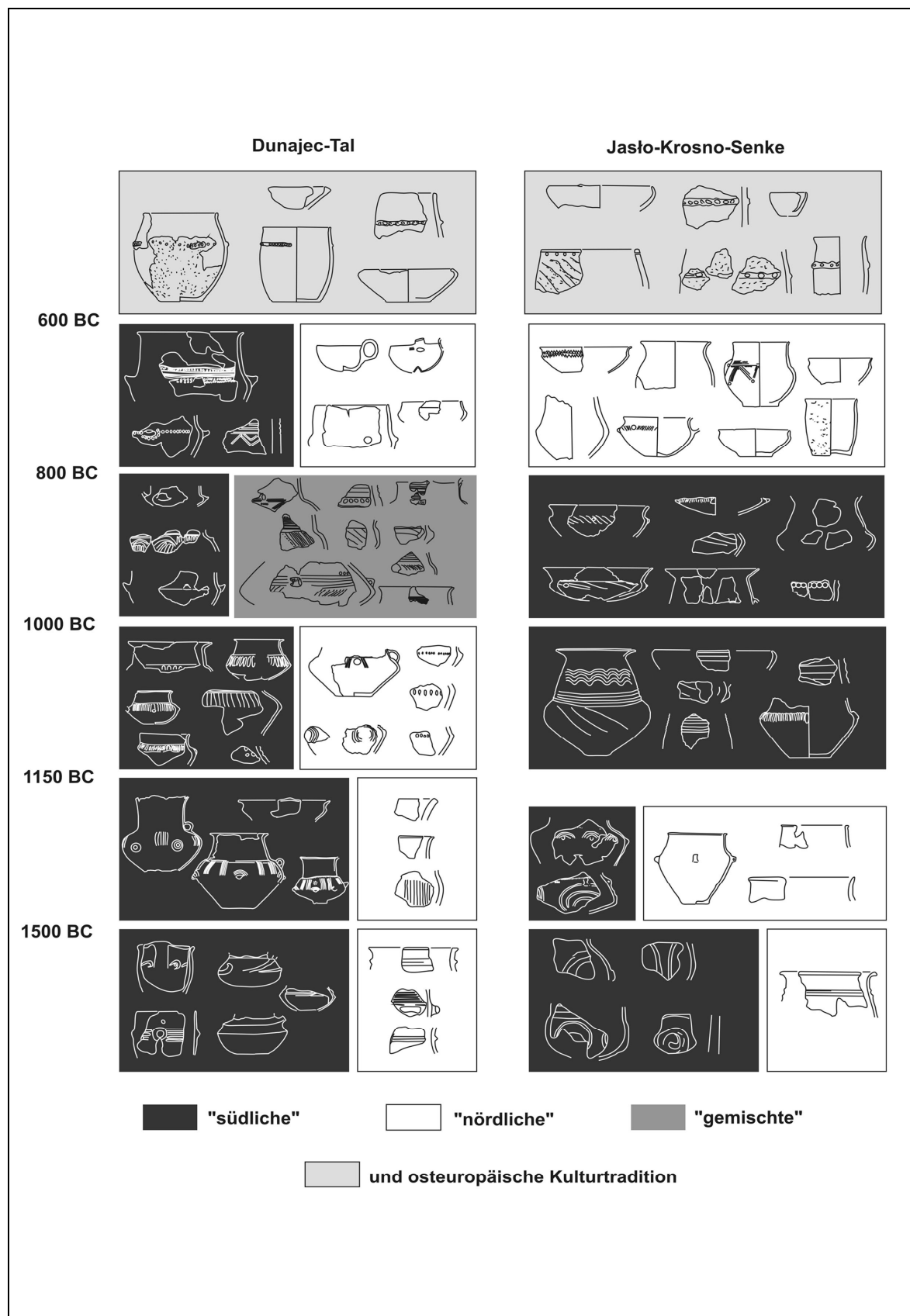


Abb. 15. Eine Asymmetrie in der Kulturentwicklung der polnischen Karpatenzone.